

ZUHÖREN

## Chefs: zwei Ohren, aber nur ein Mund

04. Dezember 2010, 13:00



Mehr zuhören ist besser als reden - auch bei der Vorbereitung der Weihnachtsrede

**Der Mensch hat zwei Ohren und nur einen Mund, sagt ein dänisches Sprichwort - Wir sollten also doppelt so viel zuhören wie sprechen - Das empfiehlt sich auch für Chefs**

Albtraum pur für manch geplagten Topmanager: Das Ritual der Weihnachtsrede auf der alljährlichen Feier zum Jahreswechsel. Spontan soll das klingen, von Herzen kommen, zu Herzen gehen und Motivation für mindestens ein ganzes neues Geschäftsjahr beinhalten.

Der mit Zahlen gespickte Jahresrückblick gilt dabei als verpönt, weil zu kalt - süßliche Sprechblasen-Emotionalitäten als peinlich, weil eben peinlich. Wie also die gekonnte Balance finden zwischen unterkühlten Bilanzgrößen und den goldigen Gemeinplätzen aus Großvaters Zitatenschatz?

### Zwei Ohren und ein Mund

Ein dänisches Sprichwort sagt: "Der Mensch hat zwei Ohren und nur einen Mund. Wir sollten also doppelt so viel zuhören, wie wir sprechen." Dies kann ein vielversprechender Ansatz für die Vorbereitung einer solchen Rede sein: einmal gezielt in die Belegschaft hineinhören. Einfache Fragen stellen, was einer Person, einem Team, einer Führungskraft im Unternehmen im vergangenen Jahr ganz subjektiv wunderbar gelungen ist, was

besonders schwierig war und was richtig Freude gemacht hat. Worauf sind wir wirklich stolz in unserer Firma? Und was hat überhaupt nicht geklappt und müssen wir künftig besser machen?

### Positives "Kino im Kopf"

Jede Wette: Aus den Antworten, die zehn, 15 oder 20 Menschen aus den verschiedenen Fachbereichen oder Organisationsebenen geben, lässt sich eine wunderbare rhetorische Gedankenreise in die Köpfe und Herzen der Mitarbeiter entwerfen. Daraus lassen sich Geschichten und Inhalte für eine Weihnachtsrede ableiten, die den Kern und die Identität des Unternehmens plastisch werden lassen: die gemeinsamen Erfolge, die Niederlagen, die Werte, der Zusammenhalt, die Herausforderungen, die Zukunftsvision. Auf diese Art wird jeder Redner genügend Anekdoten, Erfahrungen oder Erkenntnisse zusammentragen, um all seine Mitarbeiter mit seinem Vortrag persönlich im Innersten zu erreichen und positives "Kino im Kopf" aktivieren. Er wird ihnen genau dafür die Wertschätzung auszudrücken, wofür sie diese in der Tat verdienen und - hoffentlich - selbst Grund genug für einen ehrlichen Dank an seine Belegschaft empfinden und diesen entsprechend formulieren.

Und noch ein Tipp an die Weihnachtsredner: Versuchen Sie bewusst nicht, perfekt zu sein. Mitarbeiter suchen keine rhetorischen Überflieger mit glatten Worten, sondern Menschen an der Unternehmensspitze, bei denen sie sich verstanden und anerkannt fühlen. Zur Weihnachtszeit und auch im neuen Jahr. (Marlies Buxbaum\*, DER STANDARD, Printausgabe, 4./5.12.2010)

## Zur Autorin

\*Marlies Buxbaum ist Inhaberin des Beraterzentrum Dorotheergasse und Vorsitzende des Standard-Stipendienbeirates.

## Link

www.bzd.at

## Jobsuche

2.279 Jobs online

**Erweiterte Suche** | [Kontakt](#) | [Hilfe](#)

Häufig gesucht:

- > Assistent/in in Wien
- > Vertrieb Ost-Österr.
- > Softwareentwicklung
- > Marketing/PR in Wien

---

© derStandard.at GmbH 2011 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.